

JUNI – AUGUST 2015



St. Marien

GEMEINDEBRIEF Bezirk St. Marienkirche | Albert-Schweitzer-Haus

www.marien-minden.de

Flüchtlinge:

*»Ihr habt mich
aufgenommen«*



»Heimat – Flucht – Zuhause«

Unter diesen drei Schlagworten findet in diesem Jahr die Sommerkirche in Marien statt. Unwillkürlich habe ich mich dabei gefragt: Heimat und Zuhause – ist das nicht dasselbe, nur anders ausgedrückt? Und – wie würde ich beschreiben, was Heimat für mich ist? Vielleicht hören sich die folgenden Sätze etwas poetisch an, aber ich würde es so formulieren:

Meine Heimat, die riecht für mich nach warmer Sonne auf roten Backsteinhäusern, deren Mauerwerk von Wind und Wetter gezeichnet ist. Sie schmeckt nach frischem Apfelmus mit Zwiebeln und Kartoffelbrei. Sie klingt nach Wildgänsen, die in Formation ihre Bahnen über weite Felder und eine sich dahinschlängelnde Weser ziehen.

Meine Heimat, das ist, wenn es draußen schon dämmt und die Gesprächsfetzen der Nachbarn an einem Sommerabend durch die Ritzen der Rollläden dringen. Heimat, das ist auch Paul Gerhardt, mehrstimmig auf Familienfesten. Heimat, das ist ein Ort mit Postleitzahl und Hausnummer, doch vor allem ist sie ein Gefühl, eine Regung aus Wünschen und Geschichten eigener Erinnerungen.

Heimat kann man demnach verlieren und doch irgendwie auch nicht. Man trägt sie im Herzen, auch wenn man ganz woanders lebt. So jedenfalls wird es mir immer wieder von Menschen erzählt, die im Zweiten Weltkrieg aus Schlesien vertrieben worden sind. „Ich bin nicht mehr in meiner Heimat, aber ich habe hier in Minden ein Zuhause gefunden.“ Schön, wer das von sich sagen kann! Ein Zuhause ist also eine andere Art von Heimat. Ein Zuhause zu haben bedeutet Menschen, die man lieb hat und Verhältnisse, in denen man leben kann. Selbstverständlich ist das nicht. Ganz und gar nicht. Dazu braucht es andere, die einen aufnehmen, die offene Augen und Hände haben, die Not zu lindern und Lebensraum zu schaffen.

Die Bibel ermahnt uns an vielen Stellen, besonders rücksichtsvoll mit Fremden und Flüchtlingen umzugehen, „denn ihr wisst um der Fremdlinge Herz“ (2. Mose 23,9). Das heißt: Ihr könnt euch vorstellen, wie sie sich fühlen, was sie vermissen und wonach sie sich sehnen. Mögen wir das bei aller Fremdartigkeit in Sprache, Kleidung und „komischen Verhaltensweisen“ nicht vergessen, sondern immer wieder den Blick ins Herz des anderen suchen.

Ihre Esther Witte

Inhaltsverzeichnis

ANDACHT

Esther Witte: „Heimat – Flucht – Zuhause“

Zum Glück – Konzert der Singschule St. Marien Seite 2

AKTUELL

Flüchtlingsberatung im Kirchenkreis Minden Seite 3

THEMA „Ihr habt mich aufgenommen“

Fremde bei uns und das biblische Zeugnis Seite 4

Hilfe für Flüchtlinge im Nord-Irak Seite 5

KIRCHENMUSIK

Interview mit Marien-Kantorin Anna Somogyi Seite 6

KINDER UND JUGEND

Kirchen-Kunst mit Graffiti interpretiert Seite 7

GOTTESDIENSTE

Gottesdienstplan von Juni bis August 2015 Seite 8

Angebote für Kinder und junge Familien Seite 9

FRAUENHILFE Seite 11

Impressum Seite 11

AUS DEM GEMEINDEBEZIRK

St. Marien: Kirchenaufsicht sucht Freiwillige Seite 12

RELIGION

Gibt es ein Bilderverbot? Interreligiöses Symposium Seite 13

WIR LADEN EIN | ADRESSEN Seite 15

Heimat, Flucht, Zuhause – Sommerkirche 2015

in der St.-Marien-Kirchengemeinde Seite 16



Singschul- konzert am 13. Juni

Hallo, wir sind die Kinder und Jugendlichen der Singschulgruppe von Jana Neuhaus. Wir sind zwischen 7 und 16 Jahre alt und treffen uns jeden Montagnachmittag zum Proben im Marienstift. Seit Januar üben wir für unser kleines Konzert am 13. Juni um 16 Uhr im Albert-Schweitzer-Haus. Dazu laden wir euch alle herzlich ein. Wir singen verschiedene Lieder rund ums Glück und führen das Singspiel „Hans im Glück“ von Uli Führe auf. Die Solostücke üben wir mit unserem Stimmbildner Daniel Karrasch. Außerdem wird die Gruppe von Antje Glöckner noch einen kleinen Beitrag leisten. Anschließend gibt es Kaffee und Kuchen. Bis bald!

Elisabeth, Johanne, Henriette, Marlene

»Als Nachbarn willkommen heißen«

Cordula Prinz vom Kirchenkreis berät Flüchtlinge in Minden



„Keiner verlässt freiwillig sein Land. Alle kommen mit Kummer und Angst“, sagt Cordula Prinz. Flüchtlingsberaterin des Kirchenkreises Minden begegnet täglich Menschen, die vor Krieg, Gewalt und Not aus ihrer Heimat geflohen sind und in Deutschland Asyl suchen. Ungefähr 700 Flüchtlinge, so Prinz, leben im Frühjahr 2015 in Minden – viele aus Syrien und Irak, aus Eritrea, Iran oder dem Kosovo.

„Nach ihrer langen Flucht sind die meisten traumatisiert“, berichtet die Beraterin. „Viele haben Familienangehörige verloren oder sind in großer Sorge um sie.“ Für die Gespräche nimmt sie sich viel Zeit. Denn oft dauere es lange, bis die Menschen in der Lage sind, ihre Geschichte zu erzählen – besonders wenn es um Erfahrungen von Folter und Vergewaltigung geht.

Gespräche mit Ratsuchenden

Seit über 20 Jahren ist Cordula Prinz in ihrem Aufgabengebiet tätig. Ungefähr ein Drittel ihrer Arbeitszeit wendet sie für direkte Gespräche mit Ratsuchenden auf, ein weiteres Drittel für die Vor- und Nachbereitung solcher Termine. Die übrige Zeit nutzt sie für wichtige Netzwerkarbeit in Gremien und Arbeitskreisen zum Thema Flucht und Asyl.

Als Cordula Prinz den Besucher am Vormittag in ihrem Büro im Haus der Kirche empfängt, hat sie gerade Einladungen zum Arbeitskreis „Betrifft Asyl“ verschickt, in dem ehrenamtliche Helfer, Flüchtlinge, Anwälte und Vertreter von Stadt und Kirche sich über aktuelle Entwicklungen austauschen. Zuvor hat sie bereits mit dem Jugendamt und der Ausländerbehörde telefoniert, eine Anfrage wegen Kleiderspenden angenommen und mit der Diakonie über eine geplante Themenwoche gesprochen.

Die Ratsuchenden, die zu Prinz kommen, sind meist durch schon hier lebende Asylsuchende, aber auch durch Ämter auf das Angebot des Kirchenkreises hingewiesen worden. Ihre Anliegen sind vielfältig: Nicht selten geht es um Familienzusammenführung. „Listen müssen aufgestellt werden, wo welche Angehörigen leben“, erzählt Cordula Prinz. Damit stellt sie Kontakt zu Ausländerbehörden und Botschaften her – eine oft langwierige Angelegenheit.

Werben für Willkommenskultur

In vielen Fällen müssen bürokratische Dinge erklärt werden: Was steht in dem Behördenbrief? Warum kommt das Jugendamt, wenn in der Schule etwas vorgefallen ist? Aber auch finanzielle Probleme werden angesprochen: Wer hilft, wenn etwa Mahnungen von Energieversorgern kommen? Oft ist natürlich der aktuelle Aufenthaltsstatus der Flüchtlinge das Hauptthema. Cordula Prinz versucht, beim Asyl- und Aufenthaltsrecht auf dem aktuellen Stand zu bleiben. In komplizierten Fällen vermittelt sie weiter an Rechtsanwälte.

Im Grunde ist Cordula Prinz neben ihrer Beratungsarbeit selbst eine Art „Anwältin“ in Sachen Flüchtlinge. Sie wirbt bei der Stadt, in Parteien, Vereinen und Kirchengemeinden für eine Willkommenskultur. „Es geht darum, beiderseitig Ängste abzubauen“, sagt sie. „Auch die Flüchtlinge haben ja Angst – denn unsere Sprache und Kultur kennen sie nicht.“ So komme zu dem durch Gewalterfahrungen und Flucht ausgelösten Trauma noch ein Kulturschock.

Mindener Kirchengemeinden engagieren sich – so Cordula Prinz – vielfach auch im Stillen: Sie geben Sachspenden weiter, helfen bei der Wohnungssuche oder erklären den Alltag. Die Beraterin macht Mut:

*Flüchtlingsberaterin
Cordula Prinz
(2. von rechts)
im Interkulturellen
Treff Rodenbeck*

„Heißen Sie Flüchtlinge als Nachbarn willkommen! Eine Einladung zu gemeinsamem Essen und Tee-Trinken öffnet so manche Tür.“ Einheimische könnten auch eine Art „Patenschaft“ übernehmen und Flüchtlinge begleiten, bis sie im Alltag alleine klarkommen.

„Genug, um zu teilen“

Für Cordula Prinz ist es „originärer Auftrag“ für Christen, sich für die nach Deutschland geflohenen Menschen zu engagieren. „In den biblischen Geschichten stehen Flüchtlinge stets unter dem besonderen Schutz Gottes, also sollen sie auch unter dem Schutz der christlichen Gemeinden stehen“, erklärt sie. Und fügt hinzu: „Wir haben genug, um teilen zu können.“

Thomas Krüger

Kontakt:

Cordula Prinz
Integrationsdienst und Flüchtlingsberatung
Kirchenkreis Minden
Tel. 0571. 8374497
min-kk-fluechtlingsberatung@kk-ekvw.de



»Er soll bei Euch wohnen wie ein Einheimischer«

Fremde bei uns und das biblische Zeugnis

*Lager für Bürgerkriegsflüchtlinge aus Syrien in der Osttürkei.
Foto: EKvW*

„Das biblische Zeugnis hält uns in Kirche und Gesellschaft dazu an, Fremden und Flüchtlingen Schutz zu gewähren, sie zu achten und ihre Lebensrechte anzuerkennen. Der Schutz der Fremden ist Gottes unbedingtes Gebot: ‚Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der Herr euer Gott‘ (3. Mose 19,33 ff.). Die Aufnahme und der Schutz bedrohter Flüchtlinge gehört damit zum Selbstverständnis der Kirche.“

So beginnt die Handreichung zum Kirchenasyl, herausgegeben u.a. von unserer westfälischen Landeskirche. Und das zitierte biblische Zeugnis kann sich auf eine Reihe bekannter Persönlichkeiten berufen, wenn es denen, die in Flucht ihr Überleben suchen, besonderen Schutz verspricht:

Abraham und Sara – sie fliehen vor einer großen Dürre und finden Zuflucht in Ägypten (1. Mose 12),

Jakob flieht vor der Rache seines Bruders und ist erst im Steppenland sicher (1. Mose 29),

Mose flieht vor der Strafverfolgung durch den Pharao und gelangt im Land Midian in Sicherheit. Dort lebt er bei einem Hirten und wird in dessen Familie aufgenommen (2. Mose 2).

Ruth, die durch den Tod ihres Ehemannes den sozialen Schutz verloren hat, wird als Fremde in Israel aufgenommen (Ruth 2).

David, der von König Saul verfolgt wird, rettet sich jenseits der Grenzen beim Priester in Nob (1. Samuel 19).

Die Überlieferung des Gottesvolkes enthält eine Reihe von Fluchterzählungen. Diese Ereignisse haben sich tief in das Bewusstsein der Geschichte Israels eingegraben. Zur Begründung der Sorge um die Flüchtlinge wird deshalb immer wieder auf das eigene Fluchtschicksal hingewiesen: „Denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland.“

Die Sorge um die Fremden im Land ist deshalb nicht nur eine allgemeine moralische Verpflichtung. Diese Sorge gründet in der Erinnerung an die eigene Fluchtgeschichte. Diese Erinnerung ist eng verbunden mit der Gotteserkenntnis und dem Bekenntnis zum gegenwärtigen Gott. Wer dem Fremden hilft und sein Anliegen schützt, der bekennt sich zur Gegenwart Gottes als einer helfenden Kraft.

Als im vergangenen Jahr immer mehr Flüchtlinge aus den Kriegsregionen in Syrien und Irak nach Deutschland kamen, haben sich viele Kirchengemeinden an der Aufnahme der Neuen beteiligt und damit auch die Probleme miterlebt, die ein solcher Aufnahmeprozess mit sich bringt. Einige Gemeinden und Kirchenkreise haben Verpflichtungserklärungen unterschrieben, die es syrischen Flüchtlingen ermöglichten, aus den Lagern in der Türkei zu ihren Verwandten nach Deutschland zu kommen.

Finanzielle Hilfen waren der Anfang. Es folgten Überbrückungshilfen, Vermittlung von Kleiderspenden und Nachhilfeunterricht, Vermittlung bei Konflikten. Die Flüchtlingsberatung des Kirchenkreises hat besonders in den vergangenen Monaten wichtiges zu leisten gehabt (siehe Seite 3). Wenn fremde Menschen kommen, bringen sie ihre Traditionen mit. Der Dialog mit den heimischen Traditionen ist auch für Einheimische und „Neue“ eine wichtige Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben.

In einer Stellungnahme aller Kirchen aus dem Jahr 1997 wird darum den Gemeinden Mut gemacht, die sich den Aufgaben und Problemen von Flucht und Vertreibung stellen: „Kirchengemeinden, die sich für die Verwirklichung der Menschen- und Grundrechte einsetzen, verdienen für ihr Eintreten für ethische Prinzipien, die zu den Grundlagen unseres Glaubens gehören, grundsätzlich Unterstützung und Anerkennung.“

Frieder Küppers

Hilfe für Flüchtlinge im Nord-Irak

Aufbau eines Krankenhauses für traumatisierte Kriegsoffer



Sie sammelten beim großen Frühlingsfest für Flüchtlinge und Mindener am 1. Mai Spenden für das Post-Trauma-Zentrum: die Schwestern Hinda (links) und Diljwin Agam sowie Achim Riemekasten (2. von links, KSG Minden) und Detlef Müller (Minden Hand in Hand).

Foto: Namira McLeod

Diljwin Agam (DA, 21)

geboren in Syrien, kam vor 19 Jahren mit der Familie nach Deutschland, Schülerin des Leo-Symphor-Kollegs

Hinda Agam (HA, 16)

Schwester von Diljwin, geboren in Minden, Schülerin der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule. Beide Geschwister gehören zur Religionsgemeinschaft der Jesiden.

Detlef Müller (DM, 56)

geb. Mindener, Initiator des Bündnisses „Minden Hand in Hand“.

Sie unterstützen den Aufbau eines Post-Trauma-Zentrums.

Was ist das Ziel dieser Einrichtung?

DA: Im Post-Trauma-Zentrum sollen Menschen Hilfe bekommen, die im Krieg gegen die Milizen des IS traumatische Erlebnisse erlitten: d.h. Gewalt aus nächster Nähe oder am eigenen Körper erleben mussten.

HA: Fast alle Flüchtlinge haben Familienmitglieder verloren und grausame Bilder im Kopf, die sie nicht mehr loswerden. Im Post-Trauma-Zentrum sollen sie erfahren, dass sie trotzdem Hoffnung für einen Neuanfang haben können und lernen können, mit diesen Bildern umzugehen.

DM: Ein traumatisches Erlebnis zerstört einen Teil der eigenen Persönlichkeit. Traumatisierte brauchen einen „geschützten Raum“ und Menschen, zu denen sie unbedingtes Vertrauen haben oder aufbauen können. Erst dann lassen sich diese Störungen wirklich behandeln. Sonst können daraus ernste psychische Erkrankungen werden.

Wo soll dieses Zentrum entstehen?

DA: In Duhok im Nordirak. Dort leben über 300.000 Menschen in Flüchtlingslagern. Viele von ihnen müssten behandelt werden.

HA: Es ist besser, sie dort zu behandeln, wo sie jetzt leben. Viele wollen auch dort

bleiben. Denn diese Gegend ist ihre Heimat. Duhok ist nicht zerstört und bietet einigermaßen Sicherheit. Dieses Stückchen Heimat kann für die Flüchtlinge, die so viel verloren haben, ganz wichtig sein.

DA: Die Hilfe, die dort gegeben wird, soll nicht nur eine Notfallhilfe sein, sondern langfristig wirken. Deshalb wollen wir den Aufbau des Zentrums unterstützen.

DM: Viele Deutsche haben nach dem 2. Weltkrieg Hilfe bekommen, damit sie ihr Land wieder aufbauen konnten. Diese Hilfe ist nicht vergessen worden. Vielleicht gibt es deshalb bei uns so viele Menschen, die jetzt den Flüchtlingen im Irak und in Syrien helfen wollen.

Wer ist der Träger des Zentrums?

DA: Die Free Yezidi Foundation. Sie wurde gegründet von einer jesidischen Irakerin, die in Amsterdam studierte.

DM: Als sie von dem Flüchtlingselend in ihrer Heimat hörte, hat sie ihr Studium unterbrochen und diese Stiftung gegründet.

HA: Im Sommer dieses Jahres soll das Zentrum eröffnet werden. Es wird unterstützt von international erfahrenen Traumaexperten.

Wie können wir in Minden Eure Initiative unterstützen?

HA: Eine Hilfe wäre, wenn viele die Benefizkonzerte besuchen. Dort wollen wir über unsere Initiative berichten und Spenden sammeln.

DA: Wir haben gehört von den Wasserbauexperten aus Minden. Die könnten das Trinkwasserproblem des Zentrums lösen. Oder vielleicht gelingt es uns mit Mindener Hilfe als Reha-Maßnahme für die Traumatisierten Gärten einzurichten – so wie damals für die Opfer des Giftgasangriffes zur Zeit von Saddam Hussein im Irak.

DM: In den Gärten konnten sich die

Traumatisierten aufhalten und betätigen. Über die Beschäftigung mit Erdboden, Pflanzen und Natur konnten sie wieder in ihr Leben zurückfinden. Diese gewohnte Tätigkeit half ihnen auch bei der Bewältigung der belastenden Erinnerungen.

DA: Gemeinsam mit einer Initiative in Oldenburg wollen wir immer wieder LKW-Ladungen mit Hilfsgütern dorthin schicken. Dinge, die hier nicht mehr benötigt werden, können dort noch wichtige Dienste leisten.

Was sammelt Ihr für die LKW-Lieferungen?

DA: Wir sammeln Kleidung für Kinder und Erwachsene, Rollstühle, Krücken, Decken, Verbandsmaterial, Zelte, Matratzen und Spielzeug für die Kinder. Und wir bedanken uns für die Zusage, dass diese Hilfsgüter im Marienstift gesammelt werden können.

HA: Auch Spenden sind uns eine Hilfe. Wir haben bei der Bethel-Stiftung Hilfe beantragt. Wenn diese Hilfe genehmigt wird, wird jede Einzelspende höchstens bis zu 2.000 Euro verdoppelt.

Vielen Dank für das Gespräch und Gottes Segen für Eure Initiative.

Die Fragen stellte Frieder Küppers.

Spendenkonto:

Keine Grenzen für Hilfe –
Jugend zeigt Courage e.V.,
Sparkasse Köln Bonn
IBAN DE86 3705 0198 1932 2885 31
BIC COLSDE33XXX
Stichwort: Traumahilfe

»Ganzes Leben mit Musik gestalten«

Interview mit Marien-Kantorin Anna Somogyi

Seit März ist die 31jährige Anna Somogyi Kantorin an St. Marien, nachdem sie zuvor schon ein Jahr Vertretungsdienst auf der vakanten A-Stelle geleistet hatte. Im Interview mit Thomas Krüger äußert sich die aus Ungarn stammende Musikerin über ihren Werdegang und zu ihren künftigen Aufgaben.

Motetten in St. Marien

Sa, 6. Juni | 18.00 Uhr
VOKTETT (Hannover)
Vokalensemble
www.voktett-hannover.de



Sa, 4. Juli | 18.00 Uhr
Elisabeth Schwanda (Hannover)
1000 Jahre Musik auf zehn verschiedenen Blockflöten
www.elisabeth-schwanda.de

Sa, 5. September | 18.00 Uhr
Gemischter Chor Hahlen
Leitung: Benjamin Sazewa



Liebt die Musik von Bach:
Marien-Kantorin Anna Somogyi.
Foto: Krüger

Viele bekannte Musiker haben von Kindesbeinen an gesungen und gespielt. Wie war es bei Ihnen?

Anna Somogyi: Eine Kindergärtnerin sagte meiner Mutter, dass ich schön singen kann. Mit sieben Jahren habe ich in der Musikschule angefangen, Klavier zu lernen. Das Instrument war eine gute Wahl, denn man kann gleich mehrstimmig spielen und das bildet das Gehör noch besser aus.

Wussten Sie schon damals, dass Sie Musik zum Beruf machen wollten?

A.S.: In der Grundschul-Zeit war ich mir nicht so sicher. Wenn die anderen nach Hause gingen, hatte ich noch alleine Musikschule. Später an der Fachmittelschule für Musik und Kunst in Pecs habe ich mit anderen Schülern zusammen gelebt und gelernt – Musik füllte mein Leben aus. Mein Weg führte mich dann an die Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest, die beste Musikhochschule in Ungarn, wo ich Chorleitung, Orgelspiel und Kirchenmusik studierte.

Woher kommt Ihre Verbindung zur Kirchenmusik und besonders zur Orgel?

A.S.: In unserem kleinen Dorf musste ich als Klavierschülerin einspringen und Orgel spielen, als der Kantor verstorben war. Später besuchte ich kirchliche Ausbildungskurse für Kantoren und lernte die Orgel kennen und lieben. Dabei hat mir Bach mit seinen Werken sehr geholfen.

Sie haben in Budapest drei Diplome erworben und sind dann an die Hochschule der Evangelischen Kirche von Westfalen für Kirchenmusik nach Herford gekommen...

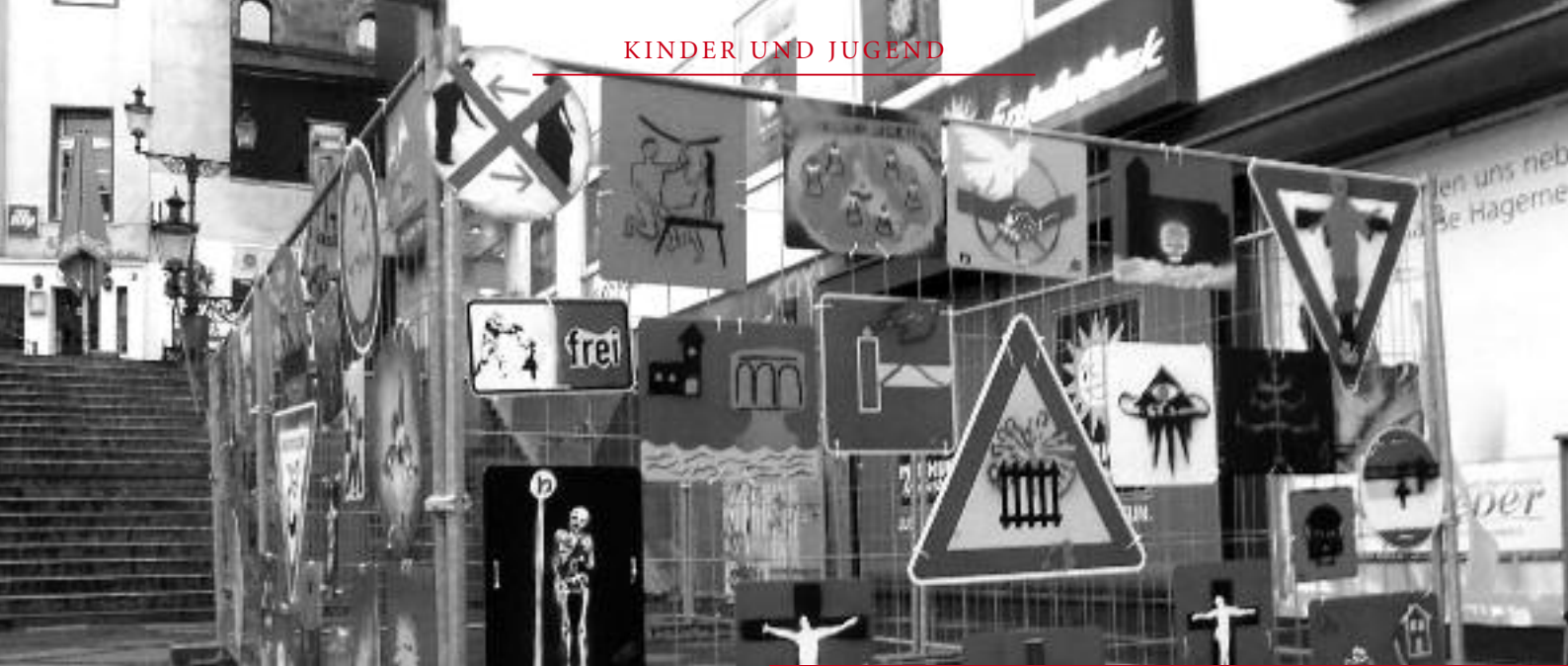
A.S.: Über die evangelische Kirche in Ungarn erhielt ich 2009 ein Stipendium für Herford. Die Ausbildung hier ist praxisorientierter als in Ungarn. Orgelimprovisationen standen dort zum Beispiel gar nicht auf dem Lehrplan, ebenso wenig die Arbeit mit Bläserchören. In Herford habe ich Posaune gelernt – wenn mir das jemand vorhergesagt hätte! Anfangs wollte ich gar nicht so lange in Deutschland bleiben. Ich merkte aber, dass ich in der Kirche hier – anders als in meiner Heimat – alle meine Begabungen zugleich einsetzen kann: als Kirchenmusikerin, als Chorleiterin, als Organistin.

2014 hatten Sie bereits die Vakanzvertretung an St. Marien übernommen. Wie haben Sie die Zeit erlebt?

A.S.: Es war ein großer Reiz und zugleich eine große Herausforderung. Ich hatte die Aufgabe, nach einer unruhigen Zeit die Chöre der Gemeinde zusammenzuhalten und große Werke wie das Mozart-Requiem zur Aufführung zu bringen. Dabei habe ich von Anfang an eine hohe Wertschätzung erfahren. Ich bin sehr dankbar für das große Vertrauen, das mir die Gemeinde und besonders die Chöre entgegenbringen.

Was sind für Sie die wichtigsten Aufgaben, die jetzt anstehen?

A.S.: Die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen muss neu in Schwung gebracht werden. Dabei werden auch die Kindergärten einbezogen. Mein Traum ist, dass Menschen ihr ganzes Leben mit der Musik gestalten können: Kindergarten, Singschule, Jugendkantorei, dann Kantorei oder Kammerchor. Im Sommer wird die Jugendkantorei aus der Oberstufe der Singschule neu gegründet. Für die Kantorei haben bereits die Proben für Händels „Messias“ begonnen, den wir am 1. Advent aufführen. Und alle Mindener sind herzlich eingeladen zur „Langen Nacht der Kultur“ am 12. September in St. Marien. Das Motto lautet „Musik und Wein“ – zwei Dinge, die ich sehr mag.



Kirchen-Kunst mit Graffiti modern interpretiert

Während der Osterferien konnten die Mindener die Kunstwerke der Jugendlichen an Bauzäunen und in Kirchen bestaunen.

Jugendkreuzweg durch die Innenstadt

Nach der Eröffnungsandacht im Mindener Dom begaben sich am 27. März etwa 60 Jugendliche und Erwachsene auf den Ökumenischen Jugendkreuzweg durch die Mindener Innenstadt. Die Jugendlichen trugen ein großes, selbstgebautes Holzkreuz und wurden beim Singen von Susanne Burgschweiger und Friedrich Kasten mit Querflöte und Gitarre begleitet.

So ging es vom Dom zur 1. Station am Fuße der Martinitrepppe. Hier wurden drei der 65 Schilder, die dort an Bauzäunen angebracht waren, vorgestellt. Die Schilder entstanden im Albert-Schweitzer-Haus, in der St. Marienkirche, in der St. Martinikirche, am Herder- und am Ratsgymnasium. Das erste Schild stammte von Yannik Weier, Schüler des Herdergymnasiums. Er hat nach einem 400 Jahre alten Bild aus der Martinikirche eine neue Version auf ein Verkehrsschild gesprayt. Es stellt Pilatus statt Jesus am Kreuz dar, mit der Botschaft, dass derjenige, der bestraft, auch selbst bestraft wird.

Das zweite Bild hatte Mert Burduer gestaltet, ein Katechumene von St. Marien. Ebenfalls nach einem Bild aus der Martinikirche, stellt er eine schwarze und eine weiße Hand dar, die ineinander greifen: Alle Menschen sind durch Jesus Christus verbunden, egal welche Hautfarbe sie haben. Das letzte Schild an dieser Station wurde von Tjark Wehking, Konfirmand vom Albert-Schweitzer-Haus,

vorgestellt. Auf seinem Schild sieht man die Pietà, auch Schmerzensmutter genannt, aus der St. Marienkirche: Maria hält ihren toten Sohn Jesus in den Armen. Tjark wollte damit zeigen, dass man, wenn man Kummer hat, daran denken soll, dass man nicht alleine ist. In der nächsten Station, der St. Marienkirche, stellte die Konfirmandin Bianca Negrea ihr Werk vor. Sie hat den erwachsenen Menschen auf einem Fußgängerschild in einen Engel verwandelt. Damit möchte sie zum Ausdruck bringen, dass Gott jedem Menschen einen Engel an die Seite stellt. Über St. Martini ging es zur 4. und letzten Station des Jugendkreuzweges. In der Petrikerche gab es nach Predigt und Abschlussgebet die Möglichkeit, sich die Ausstellung „Exodus“ mit 24 Bildern von Marc Chagall anzusehen.

Die Betrachtung der Kunstwerke in den alten Kirchen Mindens, um sie als moderne religiöse Straßenschilder selbst neu zu gestalten, hat den Jugendlichen sehr viel Spaß gemacht. „Es war eine tolle Erfahrung, so etwas selbst mal auszuprobieren!“, meinten viele. Auch der Graffiti-Künstler Jason Holloway, der das Projekt unterstützte, äußerte sich begeistert, welche tolle Kunstwerke am Ende entstanden sind.

Text und Foto: Hannia Buchholz



Pfadfinder auf Müllstreife unter der Nordbrücke

Wer kennt das nicht? Straßenränder und schwer einsehbare Stellen sind oft übersät von Müll. So ein Problembereich ist auch die Gustav-Heinemann-Brücke (Nordbrücke) in den Bereichen der Auf- und Abfahrten zur Herrmannstraße. Wer auf dem Fahrradweg von der Schlagde zum Hauptpumpwerk fuhr, sah eigentlich nur noch Plastikmüll. Dies nur zu beklagen hilft

nichts, dachten sich die Pfadfinder des Albert-Schweitzer-Hauses und führten während einer Gruppenstunde der „Luchse“ spontan eine Müll-Sammelaktion durch. Mit Unterstützung einiger Älterer wurden so in 90 Minuten 20 blaue Säcke mit Plastik, Kleidung, Schuhen und Flaschen gefüllt. Sogar ein Liegestuhl, etliche Radkappen und ein Fotoapparat wurden zwischen den Brombeeren hervorgezerrt. Allen wurde wieder einmal ganz deutlich, dass Müll leider nicht verschwindet, wenn er achtlos weggeworfen wird. Die Stadt Minden stellte ausreichend Müllzangen zur Verfügung und übernahm die Entsorgung. Als Abschluss gab es für alle Kuchen, einen schönen Anblick auf den gesäuberten Abschnitt und das gute Gefühl, etwas Sinnvolles getan zu haben.

Uwe Heimberg



Gottesdienste von Juni bis August 2015

an St. Marien und im Albert-Schweitzer-Haus (ASH)

06.06.	Samstag	18.00	Marienkirche	Motette	N.N.
07.06.	1. So. nach Trinitatis	10.00	Marienkirche	Mit Abendmahl – Kirchentaxi vom ASH (Anmeldung)	Mackenbrock
14.06.	2. So. nach Trinitatis	10.00	ASH	Familiengottesdienst mit der Kita „Rappelkiste“	Schilling
		10.00	Marienkirche	Mit Taufen	Küppers
21.06.	3. So. nach Trinitatis	8.00	Marienkirche	Mit Abendmahl	Küppers
		10.00	Marienkirche		Küppers
28.06.	4. So. nach Trinitatis	18.00	Marienkirche	„feuer & flamme“ (Jugendgottesdienst)	Schilling, Witte, Küppers
04.07.	Samstag	18.00	Marienkirche	Motette	Schilling

„Heimat, Flucht, Zuhause“ – Sommerkirche 2015

28.06.	4. So. nach Trinitatis	10.30	Martin-Luther-Haus	Beginn der Sommerkirche Der Aufbruch – Abraham und Hagar	Bade, Greinke
05.07.	5. So. nach Trinitatis	10.30	Marienkirche	Sommerkirche Kirchentaxi vom ASH (Anmeldung) Das Versprechen – die Himmelsleiter	Küppers, Bade
12.07.	6. So. nach Trinitatis	10.30	ASH	Sommerkirche Die Rettung – Der Durchzug durch das Schilfmeer	Witte, Reichling
19.07.	7. So. nach Trinitatis	10.30	Christuskirche	Sommerkirche Das Exil – Jesus auf der Flucht	Fißmer, Mackenbrock
26.07.	8. So. nach Trinitatis	10.30	Lukaskirche	Sommerkirche Über Fremdenfreundlichkeit – Der barmherzige Samariter	Becht, Fißmer
02.08.	9. So. nach Trinitatis	10.30	Marienkirche	Sommerkirche Kirchentaxi vom ASH (Anmeldung) Heimatlosigkeit der Christen	Schilling, Becht
09.08.	10. So. nach Trinitatis	11.00!	Matthäuskirche	Abschluss der Sommerkirche Die Heimat – Himmlische Wohnungen	Niggemann, Schilling
15.08.	Samstag	10.00	ASH	KiKiSams – bis 12.30 Uhr	Schilling + Team
16.08.	11. So. nach Trinitatis	8.00	Marienkirche	Mit Abendmahl	Küppers
		10.00	Marienkirche		Küppers
		10.00	ASH		Schilling
23.08.	12. So. nach Trinitatis	10.00	Marienkirche		Greinke
29.08.	Samstag	18.00	Marienkirche	Vorabendgottesdienst	Schilling
30.08.	13. So. nach Trinitatis	10.00	ASH	Mit Abendmahl	Schilling
04.09.	Freitag	18.00	Marienstift	„feuer & flamme“ (Jugendgottesdienst)	Küppers, Schilling, Witte
05.09.	Samstag	10.00	ASH	KikiSams – bis 12.30	Schilling + Team
		18.00	Marienkirche	Motette	Küppers
06.09.	14. So. nach Trinitatis	10.00	Marienkirche	Mit Abendmahl – Kirchentaxi vom ASH (Anmeldung)	Küppers

Für die Beteiligung der kirchenmusikalischen Gruppen achten Sie bitte auch auf die Ankündigungen in der Tagespresse und die aktuellen Aushänge.

Gottesdienste und Angebote für Kinder und junge Familien

Diese Angebote sind im Juni etwas anders als sonst. Das KiKiSams im ASH fällt wegen des Brückenwochenendes zu Fronleichnam aus. Dafür öffnet das Albert-Schweitzer-Haus (ASH) ein Wochenende später für zwei besondere Angebote seine Pforten:

Am Samstag, den 13. Juni um 16.00 Uhr führt die Mittelstufe der Singschule an St. Marien ein Konzert auf, in dessen Mittelpunkt das Singspiel „Hans im Glück“ von Uli Führe steht (siehe auch Seite 2). Vorher und nachher besteht die Möglichkeit, im ASH bei Kaffee und Kuchen zu verweilen.

Am Sonntag, den 14. Juni feiern wir um 10.00 Uhr einen Gottesdienst für Jung und Alt mit der Kindertagesstätte „Rappelkiste“.

Im Juli sind Sommerferien – das KiKiSams ist auch in Urlaub. **Am 15. August**, direkt nach den Sommerferien, feiern wir um **10.00 Uhr** das erste KiKiSams im ASH nach der Sommerpause – auch wenn es nicht der erste Samstag im Monat ist. Das KiKiSams findet dann regulär am **Samstag, 5. Sept. um 10.00 Uhr** statt, wie stets im Albert-Schweitzer-Haus.

Hier die Termine im Überblick:

Sa, 13.06. | 15 Uhr | ASH
Singschulkonzert „Hans im Glück“

So, 14.06. | 10 Uhr | ASH
Gottesdienst für Jung und Alt mit der Kita „Rappelkiste“

Sa, 15.08. | 10 Uhr | ASH
KiKiSams

Sa, 05.09. | 10 Uhr | ASH
KiKiSams

Kindergottesdienst an Marien vor Neustart

Der Kindergottesdienst an der Marienkirche ist seit Ostern ausgesetzt. Die Nachfrage nach einem wöchentlichen Kindergottesdienst war in den letzten Jahren immer geringer geworden. Die Mitarbeiter und der Bezirksausschuss sind dennoch überzeugt, dass ein Kindergottesdienstangebot an der Marienkirche unverzichtbar ist. Deshalb denken die Mitarbeiter und Pfarrer über ein neues Konzept nach, das mehr Anklang finden könnte. Das neue Angebot soll nach den Sommerferien starten.

Hallo Kirchentaxi!

Nicht jeden Sonntag ist Gottesdienst im Albert-Schweitzer-Haus. Wer dann zur St. Marienkirche gehen möchte, aber keine andere Transportmöglichkeit hat, dem bietet die Junge Gemeinde immer am 1. Sonntag im Monat ein „Kirchentaxi“ an. Es fährt kostenlos vom ASH zur Marienkirche und wieder zurück. Bitte rufen Sie bei Interesse an unter der Mobilnummer 0151 53570217 (Mo bis Fr von 17 bis 19 Uhr). Probieren Sie es einfach mal aus!

Nächste Termine sind:

7. Juni
Abfahrt 9.45 Uhr

5. Juli
Abfahrt 10.15 Uhr – Sommerkirche!

2. August
Abfahrt 10.15 Uhr – Sommerkirche!

6. September
Abfahrt 9.45 Uhr

Gottesdienste in Pflegeheimen

Auch in den Pflegeheimen in unserem Gemeindebezirk finden regelmäßig Gottesdienste statt, zu denen die Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Angehörigen herzlich eingeladen sind.

Albert-Nisius-Haus

In der Regel montags 10 Uhr alle 14 Tage.
Wegen Umbaumaßnahmen finden die Gottesdienste derzeit in den Wohnbereichen statt. Genaue Termine waren bei Redaktionsschluss nicht bekannt.

Carpe Diem

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 15.30 Uhr

Haus Stiftstraße

14-tägig jeweils am Donnerstag um 16.00 Uhr.
Nächste Termine: 18. Juni, 2., 16. und 30. Juli, 13. und 27. August

TEAM KREATIV

JENS STÜHMEIER

INTERIEUR & ART



DEKO &
BEZUGSSTOFFE
MÖBEL
TEPPICHE
LEUCHTEN
BODENBELÄGE
SONNENSCHUTZ
INSEKTENSCHUTZ
POLSTERARBEITEN
MODERNE KUNST
SKULPTUREN
EXKLUSIVE
ACCESSOIRES

IHR TEAM FÜR
ANSPRUCHSVOLLES
WOHNEN

IMMANUELSTRASSE 7
32427 MINDEN
TEL.: 0571 3855460

WWW.TEAM-KREATIV.INFO

Bücherwurm



Alte Kirchstr. 21 • 32423 Minden
Tel. 05 71. 2 35 77
Fax 05 71. 2 65 98
buecherwurm-minden@gmx.de

Mo - Fr 9.00 - 14.00 u. 15.00 - 18.00 Uhr
Mi 9.00 - 14.00 Uhr
Sa 9.00 - 13.00 Uhr

Wir besorgen Ihre/Eure Bücher
(auch Schulbücher) fast alle innerhalb
von 15 bis 24 Stunden.

“Da hab ich mehr von!”

 *Meine*
Sparkasse
Minden-Lübbecke

Sternenkind

Gutes Spielzeug seit über 25 Jahren



Kampstr. 25
32423 Minden
Tel. 0571-28575
sternenkind@teleos-web.de
www.sternenkind-minden.de

LINA TÖRNER GmbH
Bestattungstradition seit 1818
Klobedanz und Krögermeier
Königstraße 76 • 32427 Minden
Stiftsallee 48a • 32425 Minden

Tel.: (05 71) 2 64 34

Wir beraten Sie gerne!

Bestattungen auf allen Friedhöfen • Erd-, Feuer-, Anonym-,
Natur-, Urnen-Seebestattungen • Überführungen im In- und Ausland
• Umbettungen • Sämtliche Formalitäten • Trauerdruck • Eigene
Trauerhalle für Trauerfeiern bis 50 Personen • Bestattungsvorsorge
• Vermittlung von Sterbegeldversicherungen und Treuhandverträgen



Christina Wollenweber
STEUERBERATUNG

- Einkommensgrundlagenberatung
- Finanzbuchhaltung
- Lohnberechnungen
- Erstellung von Jahresbilanz
- Steuererklärungen aller Art
- Sozialliche und betriebswirtschaftliche Beratung

Christina Wollenweber
Steuerberaterin
Talerweg 18
33425 Minden

Tel.: 0571 - 95 19 31 70
Fax: 0571 - 95 19 31 71
info@ctb-wollenweber.de
www.ctb-wollenweber.de

Dach-Steiger

Meisterbetrieb für
Ziegel- und Schieferdächer

Wallfahrtsteich 18
32425 Minden
Telefon 0571/4 53 74

POWERSLIDE DER Radladen
in Minden!
Mit uns fahren Sie immer in der ersten Liga!

FOCUS - Univega - oovello - Cannondale - Simplon - Raleigh - Ryer - Riese & Müller - VSF u.v.m.! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Marienstr. 20 | 32427 Minden | Tel. 0571-84808 | www.powerslide-bikes.com



Frauenhilfe ehrte Jubilarinnen

Unsere Frauenhilfe am Albert-Schweitzer-Haus besteht 2015 seit 85 Jahren. Wir haben 74 Mitglieder (Stand 2014). Am 4. Februar begingen wir unsere Mitgliederversammlung, in der wir zahlreiche Mitglieder ehren konnten:

- **Frau Kemper und Frau Wittke**, die 65 Jahre zu unserem Verein gehören,
- **Frau Klein, Frau Magiera, Frau Dr. Lohmann und Frau Jahn** beglückwünschen wir zur 50jährigen Mitgliedschaft,
- **Frau Manke** zur 45.,
- **Frau Stürzebecher** zur 30.,
- **Frau Butkus** zur 25. und
- **Frau Westermann** für 20 Jahre Vereinszugehörigkeit.
- **Frau Seeger, Frau Küttner, Frau Haeger und Frau Wudtke** sind 15 Jahre Mitglied.

Alle erhielten eine Urkunde, eine Rose und kleine Buchgeschenke. Für ihre Treue bedanken wir uns und wünschen allen Frauen Gottes Segen und gutes Wegeleit.

Helga Quest

IMPRESSUM

Herausgeber: Ev.-Luth. St.-Marien-Kirchengemeinde Minden
Redaktion: Jan Amtage, Thomas Krüger, Frieder Küppers, Manuel Schilling (V.i.S.d.P.), Esther Witte
Anzeigen: Irmhild Butzer
Anschrift: Gemeindebüro St. Marien, Stiftstraße 2b, 32427 Minden
E-Mail: gemeindebrief-marien-minden@gmx.de (Redaktion und Anzeigen)
Internet: www.marien-minden.de
Druck: Comvision, Porta Westfalica
Gestaltung: etage eins, Minden

Der Gemeindebrief St. Marien erscheint vierteljährlich und wird ehrenamtlich im Gemeindebezirk „St. Marien – Albert-Schweitzer-Haus“ verteilt. Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 31.07.2015. Sie können das Erscheinen des Gemeindebriefes mit Ihrer Spende unterstützen:
Sparkasse Minden-Lübbecke,
IBAN DE24 4905 0101 0040 1179 54
BIC WELADED1MIN
Stichwort „Gemeindebrief“

Nachmittagskreis 1. u. 3. Mittwoch im Monat

Leitung, Team, Ansprechpartnerinnen:
 Renate Osterhage, Tel. 41817,
 und Pfarrerin Esther Witte, Tel. 0157. 36844741

Mi, 03. Juni ♦ 15.00 Uhr

„Luthers Alltagsleben“
 Frau Dr. K. Lohmann

Mi, 17. Juni

Kleine Kaffeefahrt in die nähere Umgebung.

Mi, 19. August ♦ 15.00 Uhr (für beide Kreise!)

„Die Weser zwischen Romanik und Romantik“
 Wolfgang Düker, Bad Meinberg

Mi, 26. August ♦ 11.30 Uhr! (Abfahrt vom ASH: für beide Kreise!)

Frauenhilfsausflug nach Höxter zum Schloss Corvey
 Extra-Einladung folgt!

Mi, 2. September ♦ 15.00 Uhr

Vikar Friedrich Greinke stellt sich vor

Mi, 16. September ♦ 15.00 Uhr

„Der deutsche Schriftsteller, Maler und Karikaturist
 Wilhelm Busch“
 Frieda Höltke

Abendkreis 2. und 4. Mittwoch im Monat

Ansprechpartnerinnen:
 Ulrike Petermann, Tel. 47183 und Christa Zoerb, Tel. 63200

Mi, 10. Juni ♦ 19.00 Uhr

Informationen über die „Osteopathie“
 Tanja Stille, Osteopathin

Mi, 24. Juni ♦ 18.30 Uhr! (Abfahrt vom ASH)

Fahrt zu Frau Elke Ellermann, Oberlübbe

Mi, 19. August ♦ 15.00 Uhr!

„Die Weser zwischen Romanik und Romantik“
 Wolfgang Düker, Bad Meinberg

Mi, 26. August ♦ 11.30 Uhr! (Abfahrt vom ASH)

Frauenhilfsausflug nach Höxter zum Schloss Corvey
 Extra-Einladung folgt!

Mi, 9. September ♦ 19.00 Uhr

„Die Natur im Spätsommer“
 Gedanken, Texte, Erinnerungen

Mi, 23. September ♦ 18.00 Uhr!

Kochen mit Frau Winterberg



Wo die Knolle in aller Munde ist

Der Name „Knolle – das urige Kartoffelhaus in Minden“ steht für köstliches Essen rund um die Kartoffel. In einem gemütlichen Ambiente genießen Sie persönlichen Service und herzliche Gastfreundschaft. Die reichhaltige Speisekarte bietet weit mehr als nur Kartoffelgerichte. Es werden Fleisch, Fisch, Geflügel und auch vegetarische Gerichte angeboten. Auch die kleinen Gäste kommen nicht zu kurz (spezielle Kinderkarte und nicht zu vergessen der Kinderpass)

Für alle Arten von Veranstaltungen wie Familienfeste (Konfirmation und Kommunion), Betriebsfeiern, Weihnachtsfeiern usw. (auch außer Haus) steht Ihnen das Knolle-Team mit Rat und Tat zur Seite.

Fragen Sie nach den preiswerten und individuell abgestimmten Menü- und Buffetvorschlägen.



Die Knolle

Königswall 1 – 3 · 32423 Minden
Tel.: 05 71 / 2 13 68
www.knolle-minden.de

Damit St. Marien »offene Kirche« bleibt...

Die Kirchengemeinde sucht noch Freiwillige

Wir haben eine „OFFENE KIRCHE“! Das heißt, man kann unsere schöne Marienkirche besuchen, sie besichtigen, beten, zur Ruhe kommen. Das Gästebuch zeigt, dass viele Menschen das auch tun.

Auch ich freue mich, wenn ich in anderen Städten nicht vor verschlossenen Kirchentüren stehe, sondern eintreten kann in Räume, die nicht nur kunstgeschichtlich interessant sind, sondern auch vom Glauben vieler Generationen zeugen. Unsere Kirche ist eine offene Kirche und sie soll es auch bleiben! Leider gibt es ab und zu Menschen, die Unfug treiben wollen oder Böses im Schilde führen. Deshalb ist es gut, wenn die offene Kirche keine leere Kirche ist und es eine Kirchengemeinde gibt.

Warum mache ich da mit? Natürlich möchte ich durch meine Anwesenheit Unfug und Schäden verhindern. Ich möchte aber auch als Ansprechpartner für Auskünfte zur Verfügung stehen oder auch für ein Gespräch. In den Zeiten, in denen kein Besucher kommt, finde ich Ruhe zum Nachdenken oder zum Lesen. Es gibt eine kleine Heizung unter dem Schreibtisch gegen kalte Füße



und ein Heizkissen auf dem Stuhl für Rücken und Po – da kann man es gut zwei Stunden aushalten.

Es wäre schön, wenn noch mehr Menschen mitmachen würden – einmal im Monat oder einmal in der Woche. Jede Stunde hilft, dass die Marienkirche eine offene Kirche bleiben kann. Kommen Sie doch mal gucken – informieren Sie sich – und tragen sich am besten gleich in die Liste der Kirchengemeinde ein. Meistens ist zwischen 13 und 17 Uhr jemand da. Vormittags kann man sich auch im Gemeindebüro melden.

Nun noch eine kleine Geschichte am Schluss:

Johannes, dreieinhalb Jahre, kommt mit seinem Laufrad in die Kirche. Begeistert flitzt er um die Bänke und fängt vor Freude an zu singen. Die Akustik ist einfach anregend. Ich sage zu ihm: Du singst wirklich prima und es klingt ganz toll! Aber wenn Leute kommen, möchten sie gerne leise beten und nicht gestört werden. Johannes darauf: Dann singe ich eben nur im Kopf!

Gudrun Franzius

Die Termine der Jungen
Gemeinde St. Marien
findet Ihr im Netz unter:
www.junge-gemeinde-minden.de

*Junge Gemeinde
St. Marien*

»feuer & flamme«

Unter diesem Motto feiern wir die Jugendgottesdienste an St. Marien. Im Sommer laden wir gleich zweimal dazu ein: Am Sonntag, 28. Juni um 18 Uhr in der Marienkirche und am Freitag (!), 4. September, ebenfalls um 18 Uhr, diesmal im Marienstift. Herzlich willkommen!

Gibt es ein Bilderverbot?

Interreligiöses Symposium zu brisantem Thema

Das Attentat auf die Redaktion von Charlie Hebdo, die Drohungen gegen die Zeichner der Mohammed-Karikaturen, die Auseinandersetzungen um die Motivwagen im Karneval hatten das alte Bilderverbot der Religionen wieder ins Gespräch gebracht: Was darf sich Kunst, Satire und andere bildliche Darstellungen erlauben und was muss Religion dulden können? Wo verläuft die Grenze zwischen den Grundsätzen von Meinungsfreiheit und der Achtung religiöser Gefühle? Genügend Anlass, nach der Wahrheit des Bilderverbotes zu fragen.

Der Kirchenkreis Minden hatte dazu im März zu einem Symposium eingeladen. In Zusammenarbeit mit Mindener Künstlern, der Moscheegemeinde in der Kaiserstraße und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit sollten lokale Beispiele, wissenschaftliche Information und besonders das offene Gespräch über dieses aktuelle Thema gesucht werden.

Der interreligiöse Stadtrundgang brachte gleich bei der ersten Station in der Moschee einen wichtigen Hinweis. „An keiner Stelle im Koran“, so **Kadir Toprakci**, der Hodja der Ditib-Gemeinde, „sind bildliche Darstellungen verboten.“ Die einzige bildliche Darstellung, die der Prophet Mohammed beseitigt habe, seien Bilder auf einem Vorhangstoff gewesen, den seine Frau Aisha aufgehängt hatte. Doch nicht das Bild an sich, sondern der Umstand, dass dieser Vorhang die Sicht der Gebetsausrichtung auf Mekka verhinderte, sei der Grund für dessen Beseitigung gewesen. „Wären Bilder verboten gewesen“, so der Hodja, „wäre der Vorhang zerstört worden.“ Die Entscheidung des Propheten, das Bild auf dem Vorhang nicht zu zerstören, könne als Beleg dafür gelten, Mohammed habe nicht grundsätzlich Abbildungen abgelehnt.

Im Mindener Dom, der zweiten Station, wurde das Mindener Kreuz, eines der berühmtesten Großkreuze des Hochmittelalters, zum Beispiel des christlichen Umgangs mit Abbildungen. Nicht nur das Leiden, sondern auch die Leidensüberwindung sei an diesem Kunstwerk abzulesen. Jesus am Kreuz wirkt nicht nur als der Verlassene, sondern auch als der, der die Gemeinde willkommen heißt. Die Vereinigung von Gegensätzen im selben Bild und die Ablehnung eindeutiger Bildaussagen zeigten sich in dem schon fast 900 Jahre alten Kunstwerk.

In der Synagoge stellte der **Küster Cohen** die Anwendung des Verbotes göttlicher Darstellungen an der Unterscheidung des Thoraschreins und des Betsaals dar. Bau und Gestaltung des Betsaals unterliegen keinen besonderen Bestimmungen. „Nur der Thoraschrank ist heilig. Alles andere ist Brimborium“, so die



Abschiebung der Kirchenasylanten

Jesus auf einer Karikatur: Die allermeisten Christen haben damit kein Problem.

Erklärung des Hausherrn. Auch hier ist das Bilderverbot nur auf den Gottesdienst, das heißt auf die Textauslegung und die Anbetung bezogen.

Zu Vorträgen hatte der Kirchenkreis zwei konfessionell profilierte Professoren eingeladen: **Michael Weinrich** (Bochum, evangelisch-reformiert) und **Thomas Sternberg** (Münster), römisch-katholisch. Doch im Gespräch zeigte sich ein hohes Maß an Übereinstimmung. Klärend die Feststellung von Weinrich zu Beginn: Das Verbot der Bilder auf der ersten Tafel der zehn Gebote sei in erster Linie ein Verbot, die Bilder anzubeten, sich vor ihnen niederzuwerfen und zu erniedrigen - also vollkommen unbrauchbar in der Beurteilung von Karikaturen und anderem außerkirchlichen Bildmaterial. Weinrichs Auffassung, in der Bilderkritik der Reformatoren käme zuerst die soziale Problematik einer ausufernden Bilderverehrung zum Ausdruck, wurde von Sternberg geteilt. Die Forderung nach Armenspeisung statt Verehrung von Heiligenbildern hatte in der Zürcher Reformation unter Ulrich Zwingli zur Abwertung bildlicher Darstellungen geführt.

In der über drei Stunden andauernden Debatte kamen auch die kirchlichen Kriterien bei der Konzeption von Ausstellungen mit aktuellen Kunststilen in kirchlichen Räumen zur Sprache. Diese besondere Aktualität war der Podiumsrunde unter Leitung von Hartwig Reinboth vom Verein für aktuelle Kunst zu verdanken; mit Dietmar Lehmann war ein weiterer Mindener Künstler am Gespräch beteiligt. Beide machten Mut, die alte Kooperation von Kunst und Religion neu zu beleben.

Frieder Küppers

Die Würde des Menschen ist der Maßstab für unser Handeln!



BESTATTUNGEN
ROLF WEHRMANN



ROLF WEHRMANN

Grille 1 · D · 32423 Minden · Fon 0571 32600
Fax 0571 38838388 · Email info@bestattungen-minden.de
Internet www.bestattungen-minden.de

ANNO

Die besondere Kneipe

Hufschmiede 27 ~ Minden ~ 3883636

Der Treffpunkt zum
Klönen - Knobeln - Fußball schauen.
Direkt am Fuße der Marienkirche.



Ihr Spezialist für Blumen und ausgefallene Floristik
32425 Minden, Saarring 23, Tel.: 0571 - 41295

DENKER

Heizung • Sanitär • Klima
Kutenhauser Straße 47 · 32425 Minden
Fax: 6 23 67

Tel. 4 10 23



Volksbank
Mindener Land eG

Nah. Echt. Stark.

www.vb-ml.de info@vb-ml.de



Marien- Apotheke

+ DAS GESUNDHEITZENTRUM +

Apotheker Lars Nellißen
Scharm 19-21 · 32423 Minden
Tel: 05 71/82 81 30 · Fax 05 71/8 28 13 19
Angeschlossen im Haus:
Kosmetik-Institut

HENDRIK REDEKER



- Innenausbau
- Fenster- und
Türenreparatur
- Kleinstarbeiten
- Denkmalpflege

Kutenhauser Dorfstr. 10
32425 Minden
Tel. 0571-82945881
Mobil 0176-61591647
office@bautischlerei-redeker.de
www.bautischlerei-redeker.de

MARIENSTIFT

SENIOREN

Marienstübchen

2 x monatlich Di., 15.00 Uhr

Info: Schwester Marita Schaller, Tel. 47743

BESUCHSDIENSTKREIS

Nach Absprache

Info: Esther Witte, Tel. 0157. 36844741,
und Frieder Küppers, Tel. 23278

KINDERGOTTESDIENST-HELFERKREIS

Info: Esther Witte, 0157. 36844741

JUGENDLICHE

Junge Gemeinde

Treffen Fr., 19.00 Uhr, Marienstift

Info: Tel. 39229960

info@junge-gemeinde-minden.de

Konfi-Vorbereitungs-Kreis

Mo., Pfarrhaus 17.00 Uhr

Info: Frieder Küppers, Tel. 23278,

und Esther Witte, Tel. 0157. 36844741

MORGENGEBET

Mo.-Fr. 7.30 Uhr Sakristei

Info: Frieder Küppers, Tel. 23278

KIRCHENMUSIK

Kirchenmusikgruppen

treffen sich im Marienstift

ev. Singschule

Vorstufe (bis 6 Jahre) Mi. 15.15 Uhr

Unterstufe Mo. 16.00 Uhr

Mittelstufe (3. + 4. Klasse) Mo. 15.30 Uhr

Oberstufe (5. – 8. Klasse) Mo. 16.30 Uhr

Jugendkantorei

Jugendliche ab 14 Jahre Mo. 18.00 Uhr

Kantorei Do. 20.00 Uhr

Chörchen 1x monatlich Fr. 19.30 Uhr

Posaunenchor Mi. 19.30 Uhr

Info: Lothar Euen, Tel. 57401

Kindertrommeln Fr. 15.00 Uhr

Info: U. Pacewitsch, Tel. 05703. 517552

PARTNERSCHAFT

AK Partnerschaft mit Mtae

Treffen alle 2 Monate

Info: Frieder Küppers, Tel. 23278

GRÜNE HAND

Pflege der Außenanlagen

Treffen nach Absprache, Tel. 23278

ALBERT-SCHWEITZER-HAUS

FRAUENHILFE

Nachmittagskreis

1. + 3. Mi. im Monat, 15.00 Uhr

Info: Esther Witte, 0157. 36844741,

und Renate Osterhage, Tel. 41817

Abendkreis

2. + 4. Mi. im Monat, 19.00 Uhr,

Info: Ulrike Petermann, Tel. 47183 und

Christa Zoerb, Tel. 63200

BESUCHSKREIS

Alle 6 Wochen nach Vereinbarung,

Info: Esther Witte, Tel. 0157. 36844741,

und Manuel Schilling, Tel. 94190776

ANGEBOTE FÜR ÄLTERE

Kochen für Alleinstehende + Verwitwete

Kontakt: Frau Winterberg, Tel. 3986393

Montagstreff

2. + 4. Mo. im Monat, 15.00 – 17.00 Uhr

Ltg.: Brigitte Kißing, Tel. 40096

Fröhliches Singen

2. + 4. Do. im Monat, 10.00 Uhr

Ltg.: Frau Dr. Lohmann, Tel. 48729

Seniorengymnastik mit Tanz

Mo. 9.30 – 10.30 Uhr

Ltg.: D. Riechmann, Tel. 46282

KINDERKIRCHE KiKiSams

für Kinder von 4 – 11 Jahren

Info: Manuel Schilling, Tel. 94190776

KRABELGRUPPE

Info: Manuel Schilling, Tel. 94190776

PFADFINDER

Kinder (8 bis 11 Jahre)

Fr. 16.00 – 17.30 Uhr

Pfadfinder (12 bis 14 Jahre)

Mi. 17.00 – 18.30 Uhr

Jugendliche (ab 15 Jahre)

Fr. 17.30 – 19.00 Uhr

Info: Uwe Heimberg, Tel. 85840,

heimbergs@teleos-web.de

FLÖTENKREIS

Info: D. Exler, ash-floeten@gmx.de

KAMMERCHOR

Mi. 19.45 – 22.00 Uhr (Voranmeldung

erwünscht!) Info: Justus Barleben

justusbarleben@gmail.com

TANZKREIS

Info: Ute Heine, Tel. 61117

IMMANUEL FELLOWSHIP

14tägig Sonntagnachmittag

Info: Heinrich Töws, Tel. 3883680

ADRESSEN

PASTOREN

Dr. Manuel Schilling (ASH)

Karolingerring 53

Tel. 94190776

Frieder Küppers (Marienkirche)

Marienkirchplatz 3

Tel. 23278

Esther Witte

Tel. 0157. 36844741

Herbert Wiesner

Friedrich-Schlüter-Weg 5

Tel. 23603

PRESBYTER/INNEN

Jan Amtage, Andreas Baum, Doris Blank,

Beate Christoph, Dr. Ines Hacker, Isolde

Hille-Kügler, Christine Kahl, Rainer

Lodemann, Christiane Neumann

(Kontakt Daten über das Gemeindebüro,

Tel. 29695)

KIRCHENMUSIK

Anna Somogyi

Stiftstr. 2b, Tel. 8290816

KÜSTERINNEN

Edeltraud-Hilde Baier (ASH)

Tel. 45980

Gabi Frenzel (St. Marienkirche)

Tel. 29655

DIAKONIESTATION

Tel. 0800. 7738579

TELEFONSELSORGE

Tel. 0800. 1110111

Tel. 0800. 1110222

HOSPIZKREIS

Tel. 888040

Helmut Dörmann (Geschäftsführer)

KINDERGÄRTEN

Rappelkiste am ASH

Eva Maria Kollmetz, Tel. 47970

Kindergarten Goebenstraße

Gaby Fleary, Tel. 38847540

GEMEINDEBÜRO

Stiftstraße 2b, 32427 Minden

Tel. 29695, Fax: 840437

stmarienminden.ga@gmx.de

ALBERT-SCHWEITZER-HAUS

Brauereistraße 8, 32425 Minden

Tel. 45980

Büro Stiftstraße 2 b, Tel. 8290819

Rembrandt van Rijn:
Flucht nach Ägypten,
Radierung, 1633.
Quelle: commons.wiki-
media.org



Sommerkirche 2015 in der St.-Marien- Kirchengemeinde

Heimat | Flucht | Zuhause

Wir kriegen die Bilder nicht zusammen:

Tausende Ertrunkene vor Europas Küsten, geflohen vor Krieg, Terror, Hunger. Wehende Fahnen von fremdenfeindlichen Demonstrationen in Deutschlands Städten. Die türkische Nachbarsfamilie, an die man sich gewöhnt hat. Die eigenen Erinnerungen an die Flüchtlingstrecken nach dem Zweiten Weltkrieg.

Was hat die Kirche dazu zu sagen?

Was für eine Meinung hat Gott von Flüchtlingen?

Welche inneren Bilder sollen wir den äußeren entgegenstellen, welchem Vorbild folgen?

Diesen und ähnlichen Fragen stellt sich die Sommerkirche 2015 in der St. Marien-Kirchengemeinde. Theologisch und künstlerisch macht sie sich auf die Spurensuche von Flüchtlingsgeschichten. Dazu betrachtet sie Bilder von Künstlern, die diese Geschichten aufgegriffen und gestaltet haben. Besondere musikalische Beiträge runden die Gottesdienste ab. Im Anschluss an die Gottesdienste ist Gelegenheit, bei Keksen und Getränken mit den Gemeindegliedern der anderen Bezirke ins Gespräch zu kommen.

Die Sommerkirche wandert an den Sonntagen der Sommerferien wieder von Predigtstätte zu Predigtstätte. Die Gottesdienste finden – wenn nicht anders angegeben – um 10.30 Uhr (!) statt. Fahrgemeinschaften werden in den einzelnen Bezirken angeboten.



Flüchtlingslager in
der Osttürkei, nahe der
syrischen Grenze, 2014.
Foto: EKvW

28. Juni | Martin-Luther-Haus
Der Aufbruch – Abraham und Hagar

5. Juli | Marienkirche
Das Versprechen – Die Himmelsleiter

12. Juli | Albert-Schweitzer-Haus
Die Rettung – Der Durchzug
durchs Schilfmeer

19. Juli | Christuskirche
Das Exil – Jesus auf der Flucht

26. Juli | Lukaskirche
Über Fremdenfreundlichkeit
Der barmherzige Samariter

2. August | Marienkirche
Heimatlosigkeit der Christen

9. August | Matthäus 11.00 Uhr!
Die Heimat – himmlische Wohnungen